Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 27

Artikel: Aus der sozialen Jugendfürsorge in Bern

Autor: M.A.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der sozialen Jugendfürsorgewoche in Bern.

In den Tagen vom 15.—20. Juni wurde in Bern eine schweizerische Jugendfürsorgewoche abgehalten. Die Veranstalter, die schweizer. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege, bemühten sich, die verschiedenen, schweiszerischen Lehrers und Erziehungsvereine für die Veteiligung zu gewinnen. Wenn man den allgemein schweizer. Charafter dieser Veranstaltung ins Auge saßt, muß man die Beteiligung — ich spreche vom Mittwoch und Donnerstag, die für Lehrers und Lehrerinnenkreise am meisten Interesse hatten — eine schwache nennen.

Eine kleine Gruppe Luzernerinnen vertrat die Sektion Luzern des Bereins kathol. Lehrerinnen der Schweiz. Wir schenkten den Konferenzen vom Mittwoch und Donnerstag unsere Aufmerksamkeit.

Als Hauptthema für den 17. war bestimmt: Die sozialpäs dagogischen Aufgaben der Bolksschule. Hierüber möchte ich des allgemein interessierenden Stoffes wegen eine kurze Stizze versöffentlichen. Der Vorsitzende, Hr. Dr. Dumont, Fürsprech, Bern, ersteilte nach einem kurzen Eröffnungswort dem 1. Referenten Hrn. Hiestand, Vorsteher des Kinderfürsorgeamtes Zürich, das Wort.

Der Br. Referent verbreitete fich zuerft über die Aufgaben der Erziehung im Sinne ber Sozialpadagogit und fagt: Die Volksichule foll die Rinder im Rahmen der fozialen Gemeinschaft nach Möglichkeit zur vollen Individualität erziehen helfen. Bu diesem Ziele führen folgende Wege: Der Erzieher erforsche eifrig das Milieu, aus dem das Rind tommt und treffe forgfältig alle Magnahmen, um die Sinderniffe einer naturgemäßen Entfaltung der findlichen Rrafte zu entfernen. Die Schul= behörden sollten fich darum ihrer Böglinge ichon im vorschulpflichtigen Alter annehmen und ihnen, wo nötig, die Fürsorgeinstitutionen, Rinderfrippen, Rinderheime, Rindergarten juganglich andererseits die Bestrebungen für Säuglingsfürsorge, Mutterschut, Ergiehung der Madchen jum Mutterberuf unterftugen. Cbenfo darf die Schule ihre Pflegebefohlenen nach dem Austritt nicht aus den Augen verlieren, fondern muß ihnen den geraden Weg ins Leben weisen, durch Bermittelung einer foliden, praftischen Berufsbildung in paffenden Lehrstellen und Berschaffung einer theoretischen Erganzung und Bertiefung durch den obligatorischen Fortbildungeschulunterricht. Besonders nach. haltig betont der Redner die große Wichtigkeit einer gründlichen Ausbildung der Mädchen für ihr späteres Wirken in der Familie. der Bundesverfassung foll den anormalen Rindern nicht minder zugute tommen, ale den normalbegabten, alfo auch für die Stieffinder ber Natur unentgeltlich genügenden Primarunterricht vermitteln, sei es in Förderklassen oder Spezialanstalten. Aber es ist ebenso bedeutsam sür die Gesellschaft, tüchtigen, unbemittelten Schülern zur Erreichung des höchsten Bildungsgrades die Wege zu ebnen. Als wichtigste Aufgabe der Schule nennt der Herr Referent die erziehliche Einwirkung auf Gemüt und Charafter des Kindes und bezeichnet besonders die Selbstregierung der Kinder als eine wirksame Vorbereitung auf die spätere Stellung in der Sozietät. Sozialpädagogische Studien der Lehrkräste sind die Hauptbedingung, daß die Volksschule ihre Aufgaben gegenüber der Gesellschaft, die ganze Volksgemeinschaft auf eine höhere Stuse der Kultur zu erheben, erfüllen könne.

Soweit die Aussührungen des ersten Referenten. Bom fatholischen, ja allgemein dristlichen Standpunkte aus vermißte man die Erwähnung des ersten und einflußreichsten Mittels zur Charakterbildung, des Reli=

giongunterrichtes.

Der zweite Referent, Herr Schulinspektor Henchoz in Lausanne, füllte diese Lücke sehr schon aus. Sein von tiesem Studium und viel Lebensersahrung zeugendes Referat kann ich mit folgenden Sätzen resü= mieren:

Die Schule foll für die Gesellschaft Individuen mit möglichst voll. ständiger Bildung und jenen sittlichen Gigenschaften ausruften, welche diese befähigen, aus den Schwierigkeiten des Lebens und dem Rampfe mit den schlimmen Gewalten fiegreich hervorzugeben. Ein hauptfehler moderner Erziehung, fagte der Redner, liege in dem Mangel an Abhartung infolge der möglichften Beseitigung aller hinderniffe für den Die Schule ftellt bem Rinde ein Beer Berftand, wie für den Billen. von Anschauungsmitteln und Dethoden zur Berfügung, damit die Aneignung des Stoffes den Intellett wie den Billen möglichft geringe Unstrengung toste. Das Leben aber fordert dentende, überlegende Menschen, mit Energie und Tatfraft ausgerüftete Charaftere. Es ift barum für den jungen Menschen von weit höherem Rugen, wenn die Schule ihn lehrt, die hinderniffe und Schwierigkeiten ju überwinden, als planmäßig auf beren Beseitigung auszugeben.

Indem die Schule ihre Aufgabe für die Gesellschaft erfüllt, darf sie doch niemals die Wichtigkeit der Familie vergessen, sondern gebe sich alle Mühe, die Prinzipien der höhern Ordnung, welche die sichere Grundslage des Familienlebens bilden, den Kindern einzuprägen. Mehr Schutz der Autorität! Gerade das System der Selbstregierung wird ohne sühlbare Einwirkung der Autorität des Lehrers, als der vollentwickelten Persönlichkeit, welche die werdenden Charaktere der Reife entgegenführen

soll, nie jene Erfolge bringen, die man von ihm erwartet. — Mit den Forderungen für Anormale stimmt Hr. Korreferent mit dem Vorredner überein. —

Ihrer hohen Ausgabe entsprechend, sind die Lehrkräfte nach möglichster Sorgfalt zur Erfüllung ihrer sozialen Pflichten zu befähigen. Sie sollen eine Kerntruppe bilden, die fest entschlossen, sich ohne Rückhalt

dem Wohl des Landes und seiner Institutionen widmet.

Die erzieherische Aufgabe der Schule wird aber nur dann fruchtbar sein, wenn sie die sittlichen Grundsätze des Christentums (à la condition, qu'ils soient degagés de tout formalisme dogmatique) zum Ausgangspunkt ihres Wirfens macht. Bon diesem Standpunkte aus muß man den lebhaftesten Protest erheben gegen eine Bolksvergistung, wie sie sich gegenwärtig durch die Kunstabteilung unserer nationalen Ausstellung vollzieht. — Die Moral läßt sich nicht von der Religion trennen. Die freisinnigen Pädagogen Frankreichs, welche das Experiment der religionslosen Erziehung gemacht haben, rusen nicht vereinzelt, sondern vielstimmig der Resorm. Ja, die Religion, der Gottesglaube bildet noch immer die sicherste Grundlage der Bolkserziehung. Lasset uns daran arbeiten, sie dem Bolke zu erhalten.

So klang das Korreferat des Herrn Schulinspektors von Lausanne aus, und lebhafter Beifall bezeugte, daß er aus den Herzen vieler Zuhörer gesprochen hatte. Herr Henchoz hat uns Schätze seiner gründlichen,

tiefen Lebesweisheit geboten.

In Abwesenheit des erften Botanten erhielt die Sprecherin unserer Sektion, Frl. Aloifia Steiner, Lehrerin, Dagmersellen, das Wort. beleuchtete turz Begriff und Aufgaben der Sozialpadagogit, wie folgt: Die möglichst allseitige, harmonische Ausbildung des Individuums legt den Grund zu einer erfolgreichen Wirtsamteit zum Wohle der Gesellschaft. Die Weltgeschichte beweift, daß die Sozialpädagogit nicht neu, sondern schon im Altertum von der mosaischen und dann gang besonders von der driftlichen Religion gefordert und in unserer Rirche zu allen Zeiten geubt murde. Die Bildung jur Freiheit ichließt die Betätigung in den gesellschaftlich kulturellen Aufgaben ein und verleiht ihrer Rraft erft den nötigen Wirkungefreis. Die Boltsichule mache fich zur Aufgabe, beide Seiten der Erziehungstätigfeit, die Rückfichtnahme auf den Ginzeluen und jene auf die Gesamtheit ins richtige Berhältnis zu feten. forge für eine gefunde forperliche Entwidlung durch gefunde Schulraume, zwedmäßige Ginrichtung der Schulbante und gewiffenhafte Berudfichtigung der hygienischen Anforderungen bezüglich Licht, Beizung, Bentilation. Ein gut vorbedachter Stundenplan forge für eine vernünftige Abmeche-

lung der Unterrichtsfächer. Die Schule such ungunftige Orts- und Beitverhältniffe etwas auszugleichen durch Berabfolgung der Mittags. verpflegung und Abgabe von Rleidungsftuden. Für den Lehrer ift es von großem Werte, ein ficheres Urteil über den forperlichen und geiftigen Buftand feiner Rinder zu befiten. Diefe Renntnis erlangt er durch ben Bericht des Schularztes. Der Nugen diefer Institution sollte mochlichst allen Schulen juganglich gemacht werden. Gin ferneres Bebiet fogialer Arbeit zur gefunden Boltserziehung ift die Gefundheitslehre, vor allem der Rampf gegen den Alfohol. Die Volksschule erfullt ihre foziale Aufgabe durch die intellektuelle Ausbildung der Seelenkrafte durch die ein-Dadurch, daß die verehrte Votantin auf das gelnen Unterrichtsfächer. fogiale Motiv einzelner Unterrichtsfächer noch fpegiell eintrat, bat sie wesentlich beigetragen zur allseitigen Behandlung dieses Themas. Aller Unterricht tendiere gang besonders auf Charatterbildung. Das erfte und wirksamste Mittel derselben ift der Religions, und Moralunterricht. Daneben finden fich im richtigen Schulbetrieb felbst viel sozial erzieherische Die Unterordnung unter einen gemeinsamen Willen durch den Rlaffenunterricht ift ein Mittel zu lebendiger Anteilnahme am Befellschaftsleben und weckt tiefes Pflichtgefühl. - Frl. Steiner gebührt für die mutige lebernahme diefer Aufgabe, für die gründliche Bertiefung in diefelbe und für die Rlugheit und Gewandtheit, womit fie fich berfelben entledigte, unfer befter Dant.

Die Diskuffion konnte wegen vorgerudter Zeit nicht mehr viel be-Eine wackere Baster Lehrerin jedoch konnte es fich nicht nukt werden. versagen, orn. Inspettor Benchog bafür zu banten, daß er die driftlichen Grundfage in der Boltserziehung gewahrt miffen wolle. Grund kann nicht gelegt werden, als der ba gegeben ift, in Chrifto, Auch dieses zweite mutige Bekenntnis des Gottesglauunferm Gotte." bens aus protestantischem Munde wurde lebhaft applaudiert, doch die übliche Rundgebung für oder gegen die vorgeführten Grundfate unterblieb. - Saben nicht wir Ratholifen allen Grund, uns zu freuen, wenn wir die protestantischen Miteidgenoffen mit uns den Atheismus als den ichlimmften Boltsfeind ertennen und befämpfen feben ? Gewiß wollen wir mit orn. Benchog es als die iconfte Aufgabe des chriftlichen Babagogen ansehen, mit rudhaltlofer Singabe seiner vollen Rraft jum Wohle bes Bolfes und zur Erhaltung feiner geheiligten Inftitutionen beitragen gu fonnen. M. A. H.

Besten Dank für die gute und prompte Bedienung. Auch herzl. Anerkennung dem taktvollen und mutigen Verteidigungs-Standpunkte. Unsere w. Lehrerinnen zeigen Ginsicht, Weitblick und christliche Wärme. Mitarbeit und dadurch offene Korrektur sei unsere Parole. D. Red.